

Die MMS-Standards für die Erarbeitung von Mobilitätskonzepten

**Ein Referenzrahmen für die Erarbeitung
effizienter Mobilitätskonzepte**

Version vom 25. März 2025

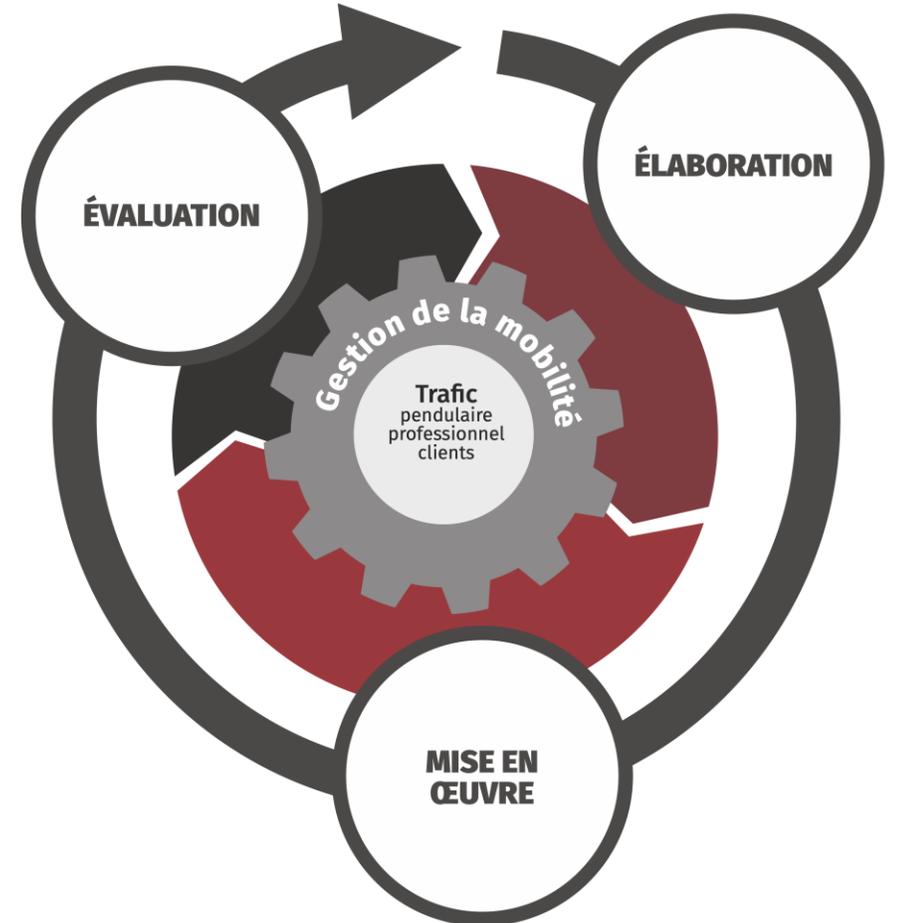
Mit Unterstützung von

Mobility Management Suisse MMS

- **Unabhängiger Fachverband**, 2020 gegründet
- MMS vereinigt erfahrene Berater:innen im Bereich Mobilitätsmanagement sowie alle anderen in diesem Bereich tätigen Personen und Institutionen
- **Ziele und Aktivitäten:**
 - Mobilitätsmanagement als zentrales Handlungsfeld in der Gestaltung einer zukunftsorientierten Mobilität **stärken, erforschen und weiterentwickeln**
 - **Formate für Austausch und Weiterbildung** für Mitglieder und eine breitere Öffentlichkeit anbieten
 - **Qualitätssicherung** im Mobilitätsmanagement durch die Akkreditierung der Mitglieder und Standards für die Erstellung von Mobilitätskonzepten
- Weitere Informationen: www.mms-gms.ch

Was ist Mobilitätsmanagement ?

- Ein Ansatz, der darauf abzielt, die Mobilitätsnachfrage und insbesondere **den motorisierten Individualverkehr zu senken**, durch:
 - **Die Reduktion von Fahrten**
 - und/oder die **Verlagerung** auf aktive und öffentliche Verkehrsmittel
- **«Weiche» Massnahmen** wie Förderung, Anreize, Information und Kommunikation, die mit Infrastrukturmassnahmen einhergehen.
- **Beeinflussung der Verkehrsnachfrage** aus einer ganzheitlichen Perspektive, unter Berücksichtigung neuer Mobilitätsformen, technologischer Entwicklungen und sozialer Anforderungen



Was ist Mobilitätsmanagement und was sind die Vorteile davon ?

Ein Mobilitätskonzept ist ein Dokument mit folgenden Inhalten:

1. Ein Rahmen für die Projektentwicklung
2. Eine Analyse der aktuellen Situation
3. Ziele, die in Bezug auf die Mobilität erreicht werden sollen
4. Gezielte Massnahmen, um die Ziele zu erreichen
5. Ein Monitoringkonzept zur Wirkungskontrolle der umgesetzten Massnahmen
6. Ein Organigramm für die Umsetzung

Es kann sich auf ein Areal oder ein Gebäude, ein Unternehmen, eine Verwaltung oder Organisation oder auch auf eine Veranstaltung oder eine verkehrsintensive Einrichtung (z. B. Sport oder Freizeiteinrichtung) beziehen.

Die Vorteile von einem Mobilitätskonzept sind:

1. Das Wohlbefinden und die Gesundheit der Betroffenen verbessern
2. Beitrag zum Erreichen von Klimazielen
3. Den motorisierten Verkehr reduzieren
4. Den Druck auf Parkplätze verringern
5. Positive Auswirkung auf die Akzeptanz eines Projekts oder einer Veranstaltung bei den Anwohnenden
6. Gewährleistung eines reibungslosen Funktionierens im Bereich der Mobilität

Warum Standards für die Erarbeitung von Mobilitätskonzepten ?

- Als Antwort auf die immer zahlreicheren rechtlichen Vorgaben, die ein Mobilitätskonzept verlangen, z. B. für:
 - Areale
 - Unternehmen
 - Veranstaltungen
- Details siehe www.mms-gms.ch →  Rechtsgrundlagen
- Als Vorschlag für die **kohärente Erarbeitung** dieser Konzepte, da die gesetzlichen Vorschriften dies nicht beinhalten.
 - Zur **Erleichterung des Vorgehens mit klaren Schritten** und genau definierten Resultaten.
 - Zur Förderung einer **nachhaltigen Mobilität**, durch die Entwicklung von Massnahmen, welche die Verlagerung auf andere Verkehrsmittel begünstigen. Dadurch leisten sie einen Beitrag zur Erreichung von Klimazielen und zur Reduktion des motorisierten Verkehrs.

Was sind die MMS Standards ?

- Ein **strukturierter Rahmen** zur Erstellung aller Arten von Mobilitätskonzepten.
- Ein **pragmatisches Hilfsmittel**, das an verschiedene Kontexte angepasst werden kann.
- Eine **Referenz** für Kantone und Gemeinden, Unternehmen, Organisationen oder Veranstaltungs-Organisator:innen, die von den MMS-Mitgliedern im Jahr 2024 erarbeitet wurde.
- Eine Grundlage für eine «Zertifizierung» der **Qualität** eines Mobilitätskonzepts.
- **Ziel:** Vereinfachung der Erarbeitung und der Bewertung der Inhalte von Mobilitätskonzepten

An wen richten sich die MMS Standards ?

- An **Verwaltungen** (Gemeinden, Kantone):
 - um die Anforderungen an den Inhalt von Mobilitätskonzepten zu definieren.
- An **Unternehmen**, öffentliche Verwaltungen, Immobilien- und Arealentwickler:innen, Architekt:innen:
 - als Leitfaden zur Erstellung eines Mobilitätskonzepts (oder eines Pflichtenhefts dafür) und zur Antizipation der Mobilitätsbedürfnisse der Nutzenden.
- An **Organisator:innen** von grossen Veranstaltungen, Betreiber:innen von verkehrsintensiven Einrichtungen (z.B. Sport- oder Freizeiteinrichtungen):
 - als Leitfaden zur Erstellung eines Mobilitätskonzepts (oder eines Pflichtenhefts dafür) und zur Gewährleistung einer reibungslosen Mobilität und zur Begrenzung der verkehrlichen Auswirkungen und damit zur Erhöhung ihrer Akzeptanz.

Die MMS Standards für die Erarbeitung von Mobilitätskonzepten



SCHRITT 1

RAHMEN



SCHRITT 2

ANALYSE



SCHRITT 3

ZIELE



SCHRITT 4

MASSNAHMEN



SCHRITT 5

MONITORING



SCHRITT 6

ORGANISATION



SCHRITT 1

Die Organisation des Projekts **definieren**

Zwingende Schritte

Eine:n **Projektverantwortliche:n** festlegen: Verantwortlich für das Projekt in Bezug auf technische und organisatorische Aspekte (Koordination des Entscheidungsgremiums)

Ein **Entscheidungsgremium** festlegen. Festlegen eines Entscheidungsträgers / einer Entscheidungsträgerin oder Einsetzen eines Steuerungsausschusses

Optionale Schritte

Eine **Arbeitsgruppe / Begleitgruppe** einsetzen zur Unterstützung des/der Projektverantwortlichen, der/die die verschiedenen Akteur:innen (private Eigentümer:innen, Entwickler:innen, Behörden,...) / Abteilungen des Unternehmens zusammenbringt

Resultate

Organigramm der Projektorganisation

ANALYSE

ZIELE

MASSNAHMEN

MONITORING

ORGANISATION

SCHRITT 2

SCHRITT 3

SCHRITT 4

SCHRITT 5

SCHRITT 6



SCHRITT 2

Die Einflussfaktoren **analysieren** (Erreichbarkeits- und Mobilitätsanalyse)

Zwingende Schritte

Analyse des **Kontextes** und der **multimodalen Erreichbarkeit** des Standorts. Geografische Lage und Integration in Verkehrsnetze, ÖV-Erschließungsqualität, bestehende Mobilitätsangebote (inklusive Parkplatzangebote)

Analyse der **Reisezeiten aller Mobilitätsformen** nach relevanten Wegezwecken und Start-/Zielorten Pendlerverkehr (da strukturbildend), aber potenziell auch Geschäfts-, Besuchs-/Kund:innen-, Freizeit- und Güterverkehr usw.

Analyse des **aktuellen Mobilitäts-verhaltens bzw. der anvisierten Mobilitätsprofile** Modal Split der Nutzer:innen des Standorts (sofern bereits in Betrieb) oder der umliegenden Quartiere, nach relevanten Wegezwecken (Datenerhebung mithilfe einer Umfrage oder Analyse bestehender Statistiken) und ggf. für einen neuen Standort die anvisierten Nutzer:innen

Optionale Schritte

Analyse des **Parkplatzbedarfs** (gemäss den geltenden Vorschriften) und ggf. der **Verkehrserzeugung** gemäss den VSS-Normen

Resultate

Geeignete Darstellung der Analysen in Form von **Karten** (z.B. Erreichbarkeitsplan, Isochronenkarten, ...) und **Abbildungen** (Kennzahlen, Modal Split, ...)

SCHRITT 1 **RAHMEN**

SCHRITT 3 **ZIELE**

SCHRITT 4 **MASSNAHMEN**

SCHRITT 5 **MONITORING**

SCHRITT 6 **ORGANISATION**



SCHRITT 3

Potentiale und Ziele **festlegen**

RAHMEN

SCHRITT 1

ANALYSE

SCHRITT 2

Zwingende Schritte

Herleitung des **theoretischen Potentials** der Alternativen zum Auto Auf der Grundlage eines Vergleichs der Erreichbarkeit, der Fahrzeiten für alle Mobilitätsformen und objektiver Einschränkungen (Fahrpläne, Jahreszeiten, ...)

Prioritäre Handlungsfelder festlegen Reduktion des Mobilitätsbedarfs, Verlagerung auf andere Verkehrsmittel, Optimierung der Autonutzung, Effizienzsteigerung

Festlegen von **Zielen** auf Grundlage des bestehenden Handlungsspielraums (Vergleich des aktuellen Mobilitätsverhaltens und der theoretisch berechneten Potentiale) und der festgelegten prioritären Handlungsfelder

Resultate

Liste **messbarer Ziele** (z.B. Potential für Verkehrsverlagerung, Reduktion der CO2-Emissionen)

MASSNAHMEN

SCHRITT 4

MONITORING

SCHRITT 5

ORGANISATION

SCHRITT 6



SCHRITT 4

Einen Massnahmenkatalog **entwickeln** und verabschieden

Zwingende Schritte

Einen **Massnahmenkatalog** ausarbeiten Mix / "Ökosystem" von Massnahmen (komplementäre / voneinander abhängige und sich gegenseitig verstärkende Massnahmen, Push und Pull). Mindestens eine Massnahme pro Schlüsselthema vorschlagen (Parkraumbewirtschaftung, Anreize für die Nutzung alternativer Verkehrsmittel, Kommunikation, Projektmanagement)

Auswahl von zu realisierenden Massnahmen Das Wirksamkeitspotential der Massnahmen muss den Zielen entsprechen Kostenschätzung der Massnahmen, um ein provisorisches Budget festzulegen Die Ambitionen mit den verfügbaren Mitteln in Einklang bringen

Priorisierung der Massnahmen und **Umsetzungsplanung** Massnahmen nach Priorität ordnen und Zeitplan für die Umsetzung festlegen. Vorgesehene Finanzierungsquellen präsentieren

Optionale Schritte

Durchführung eines **partizipativen Prozesses** Leitung von kreativen Workshops mit einem repräsentativen Panel von Nutzenden (die bereits am Standort sind oder dort hinziehen werden)

Resultate

Massnahmenplan mit Umsetzungsplanung (Umsetzungshorizont, Akteure, Kostenschätzung, ...)

RAHMEN

SCHRITT 1

ANALYSE

SCHRITT 2

ZIELE

SCHRITT 3

MONITORING

SCHRITT 5

ORGANISATION

SCHRITT 6



SCHRITT 5

Konzept für Monitoring und Wirkungskontrolle **erarbeiten**

RAHMEN

ANALYSE

ZIELE

MASSNAHMEN

Zwingende Schritte

Kennwerte und **Methoden** zu deren Erhebung festlegen

Zyklus des Monitorings definieren Idealerweise jährlich, mindestens alle 3 Jahre

Optionale Schritte

Korrekturmechanismus bei Nichterreichen der Ziele beschreiben Verpflichtung auf zu ergreifende Korrekturmaßnahmen

Resultate

Monitoringkonzept (das die Modalitäten und den Inhalt der regelmässigen Erhebungen beschreibt)

ORGANISATION

SCHRITT 6



SCHRITT 6

Festlegen der Projektorganisation für die Umsetzung und den Betrieb

RAHMEN

SCHRITT 1

ANALYSE

SCHRITT 2

ZIELE

SCHRITT 3

MASSNAHMEN

SCHRITT 4

MONITORING

SCHRITT 5

Zwingende Schritte

Eine:n **Mobilitätsverantwortliche:n** festlegen

Das **Entscheidungsgremium** bestätigen Festlegen der Entscheidungsträger:innen für die Umsetzungsphase

Optionale Schritte

Die **Begleitgruppe** anpassen Einbezug der verschiedenen relevanten Akteur:innen für die Umsetzung und den Betrieb der Massnahmen

Resultate

Organigramm für die Umsetzung, ggf. Pflichtenheft für eine:n **Mobilitätsverantwortliche:n**

Weitere Informationen

- Die Handbücher «[MIPA – Mobilitätsmanagement in Planungsprozessen von Arealen](#)» vertiefen das Thema für Areale, insbesondere das «[Handbuch MIPA «Mobilitätskonzepte für Areale»](#)»
- Für Mobilitätskonzepte für Unternehmen: [Fachstelle nachhaltige Mobilität in Unternehmen](#) von EnergieSchweiz
- Leitfäden und Angebote von [kantonalen und regionalen Mobilitätsmanagement-Programmen](#)
- Labels für Mobilitätskonzepte (z.B. [Ecomobile](#) (Genf), [Label E'mob](#) (Freiburg), [Best Place 2 Move](#) (international))

Kontakt

- Kontaktieren Sie MMS-Beraterinnen oder -Berater für eine Begleitung
- Kontaktieren Sie MMS für einen Austausch, eine Schulung und einen Workshop

Fachverband Mobility Management Suisse MMS

www.mms-gms.ch

info@mms-gms.ch

031 311 93 63

